



Martina Scheiber (v.l.), Stefan Kirchebner, Charlotte Sengthaler, Renate Danler, Julian Hadschieff, Barbara Kolm, Peter Kunz und Lydia Ninz, rechts ein Wandertag. Fotos (3): Club Tirol



# „Erste Anlaufstelle in Wien, der zweitgrößten Stadt Tirols“

Zehntausende Tirolerinnen und Tiroler leben in Wien. Der Club Tirol hat regen Zulauf.

Von Alois Vahmer

**Wien, Innsbruck** – Wie viele Tirolerinnen und Tiroler momentan aus privaten oder beruflichen Gründen in Wien leben oder ein Studium absolvieren, lasse sich nur grob abschätzen. „Es dürften aber zwischen 30.000 und 40.000 sein, daher sehen wir Wien nach Innsbruck auch quasi als zweitgrößte Stadt Tirols“, sagen Club-Tirol-Präsident Julian Hadschieff und Vizepräsidentin Renate Danler.

Damit sich Tirolerinnen und Tiroler in der Bundeshauptstadt besser treffen und vernetzen können (viele Landsleute sitzen in Führungspositionen), wurde der Club Tirol vor 13 Jahren als Businessclub gegründet – damals mit gerade einmal zwölf Mitgliedern. Heute hat der Club Tirol bereits 550 Mitglieder, Tendenz weiter steigend. „Wir wollen die erste Adresse für Tirolerinnen und Tiroler sowie für Freunde Tirols in Wien sein“, so Hadschieff und Danler. Man wolle

ein junger, dynamischer und offener Businessclub bleiben, der Leute zusammenbringt und auch fördert.

Im Vorstand des Clubs sitzen neben Hadschieff und Danler weiters Stefan Kirchebner, Barbara Kolm, Peter Kunz, Herbert Rieser, Martina Scheiber und Charlotte Sengthaler. Um den Club Tirol verstärkt auch für Junge attraktiver zu machen, wurden die Young Leaders ins Leben gerufen – mit einer Arbeitsgruppe, eigenen Programmpunkten und einem halbjährlich wechselnden Vertreter im Club-Vorstand (derzeit

Bastian Sieberer).

Herzstück der umfassenden Club-Aktivitäten (seit der Gründung mehr als 200 Veranstaltungen mit über 10.000 Teilnehmern) sei das monatliche Zusammentreffen jeden ersten Montag im Monat, bei dem man jeweils mit Vortragenden über spannende Themen rede, sagt Hadschieff. Es gebe einen Neujahrsempfang, ein Sommerfest im von einem Tiroler geführten Schönbrunnerbad, eine Wanderung und eine Adventfeier.

Ins Leben gerufen wurden aber auch spezielle Neigungstreffen etwa fürs

Rennradfahren, Mountainbiken, Wandern sowie Kunst- und Kulturaktivitäten. Und auch einen eigenen Watter-Stammtisch gibt es. Laut einer beim Management Center Innsbruck (MCI) in Auftrag gegebenen Mitgliederbefragung sei die Zufriedenheit mit dem Club sehr hoch. Während der Corona-Lockdowns mussten etliche Club-Treffen virtuell abgehalten werden.

Ein besonderer Höhepunkt sei im Beisein des Landeshauptmanns die alljährliche Kür der Tirolerin und des Tirolers des Jahres in einer tollen Wiener Location. „Wir sind stolz und dankbar, das jedes Jahr machen zu dürfen“, betont Hadschieff. Ausgezeichnet wurden bisher u. a. Felix Mitterer, Tobias Moretti, Kristina Sprenger, Alice Tumler, Mirjam Weichselbraun, René Benko, Hans Peter Haselsteiner, Peter Zoller oder Eva Schlegel.

Im Club diskutiere man über verschiedenste Themen, gerade auch über Tirol, sagen Had-

schieff, Danler und Sieberer. „Was wir aber auf jeden Fall sind und auch bleiben werden, das ist überparteilich, divers, unabhängig und selbstfinanziert.“ Die Meinungen seien bei verschiedenen Themen sehr bunt, daher werde man als Club dabei bleiben, etwa dem Land Tirol auch weiterhin von außen keine Ratschläge zu geben, was es denn bei verschiedenen Themen zu tun habe.

Dass Tirol seit Ausbruch der Corona-Pandemie wegen des Verhaltens etwa bei der Causa Ischgl oder heuer nach den Südafrika-Mutationsfällen im Bezirk Schwaz viel internationale und nationale Kritik abbekommen hat, das habe man gerade auch in Wien gemerkt. „Viele hier in Wien mögen Tirol und sahen auch ein Tirol-Bashing, manches wie diverse Statements haben aber auch Unverständnis ausgelöst.“ Als Tirolerin oder Tiroler habe man da seit dem Vorjahr einigen Erklärungsbedarf gehabt, räumt die Club-Tirol-Spitze ein.



Samba-Stimmung beim Tiroler Sommerfest im Schönbrunnerbad.